

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
1-Fach Master Erziehungswissenschaft
Modul MB 5: Praktikum
Sebastian Gräber
Matrikelnr.: 464232
Sommersemester 2020

Praktikumsbericht

Forschungsstelle NS-Pädagogik in Frankfurt am Main

**Die „Internationale Zeitschrift für
Erziehungswissenschaft“ im Nationalsozialismus
Eine explorative Analyse**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Darstellung der Institution	2
2.1 Vorgeschichte und Gründungsjahre	2
2.2 Weitere Aufgaben	3
2.3 Aktuelle Struktur, Finanzierung und Projekte.....	4
3. Forschung.....	5
3.1 Einleitung.....	5
3.2 Fragestellung und Methode	7
3.3 Ergebnisse.....	8
3.4 Diskussion und Fazit	19
Anhang	23
Literaturverzeichnis zum Praktikumsbericht.....	23
Tabellen zu den Essaythemen in der Internationalen Zeitschrift für Erziehung(swissenschaft)	25
Publikationen der Forschungsstelle NS-Pädagogik	29

1. Einleitung

Die *Forschungsstelle NS-Pädagogik* ist eine an die Goethe-Universität Frankfurt am Main angegliederte pädagogisch-historische Forschungsinstitution. Explizite Aufgabe der Forschungsstelle ist nach eigener Darstellung, „die Forschung über die Pädagogik und Erziehungswissenschaft in der NS-Zeit als ein[em] wesentlicher Faktor der Indoktrination, der Vermittlung von NS-Ideologie, voranzutreiben und [...] einen Ort zu schaffen, an dem die bisherige Forschung zusammengeführt und reflektiert werden kann.“¹ Die Forschungsstelle leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der nach wie vor vorhandenen blinden Flecken des Nationalsozialismus aus pädagogischer Perspektive. Besondere Bedeutung gewinnt diese Forschungs- und Vermittlungstätigkeit vor dem Hintergrund der pädagogischen Wendung von Adornos so genanntem *Imperativ nach Auschwitz*: „Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“²

Nimmt man Adornos Anspruch ernst, so sperrt sich die Thematik der nationalsozialistischen Pädagogik dagegen, ein ‚Spezialthema‘ (Ortmeyer), eine historische Phase der Pädagogik neben anderen zu sein. Das Wissen über die NS-Zeit gehört vielmehr zur Allgemeinbildung, zumal sich gerade auch pädagogische Kontinuitäten durch die Nachkriegszeit hindurch bis ins heutige postnazistische Deutschland feststellen lassen. Gerade (angehenden) Lehrerinnen und Lehrern sollte die Reflexion der Funktionsweise und Ideologie des Nationalsozialismus ein Anliegen sein. Vor diesem Hintergrund erfasst, analysiert und diskutiert die Forschungsstelle seit ihrer Gründung Dokumente der nationalsozialistischen Ideologie im Rahmen des DFG-Projekts *Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45*. Dabei handelt es sich um zumeist intensive Quellenarbeit, da die Zeitschriften kaum erfasst, bisweilen sogar völlig unerforscht sind. Entsprechend wurde im Rahmen des Praktikums mit einer ersten Sichtung der *Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* begonnen. Ziel dieser explorativen Quellenanalyse war neben einer allgemeinen Beschreibung des Konzeptes der Zeitschrift und ihrer unterschiedlichen Erscheinungsphasen vor allem die Frage nach der Selbstdarstellung der in ihr veröffentlichenden NS-Pädagogen sowie die Frage nach dem stattfindenden internationalen Diskurs.

Im Folgenden wird zunächst kurz auf die Forschungsstelle NS-Pädagogik eingegangen, ihre Geschichte und Aufgaben beschrieben sowie ihre wichtigsten Publikationen vorgestellt.

¹ Forschungsstelle NS-Pädagogik (o.J.). *Forschung – Dokumentation – Lehre*. Online abrufbar unter <https://forschungsstelle.wordpress.com/forschungsstelle/> [06.03.2020].

² Adorno, Th. W. (1971). *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 88.

Daran anschließend wird das Forschungsprojekt zur *Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* detailliert dargelegt. Dies umfasst die konkreten Fragestellungen, die Methodik der Forschung sowie erste Ergebnisse der Quellenanalyse. Schließlich wird der Bericht mit einer persönlichen Reflexion über das Praktikum abgeschlossen.

2. Darstellung der Institution

2.1 Vorgeschichte und Gründungsjahre

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik wurde im Jahr 2012 von Prof. Dr. Micha Brumlik und apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier in Zusammenarbeit mit dem Fritz-Bauer-Institut an der Goethe-Universität Frankfurt am Main gegründet. Sie ging dabei aus dem dreijährigen Lern- und Forschungsprojekt der Hans-Böckler-Stiftung zu *Theorie und Praxis der Erziehungswissenschaften* [sic] im Nationalsozialismus hervor, das 2012 in das DFG-Projekt *Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45* überführt wurde. In der Gründungserklärung der Forschungsstelle heißt es bezüglich des „gesellschaftspolitischen Begründungszusammenhangs“:

„Ergebnisse der NS-Diktatur sind nicht nur die welthistorischen Verbrechen, die im Begriff Shoah, Holocaust oder Auschwitz zusammengefasst sind, nicht nur die Kriegsverbrechen gegen andere Länder, die Verbrechen gegen Minderheiten und Opponenten in Deutschland, sondern ein zentrales Ergebnis der NS-Diktatur war eben auch die sogenannte ‚Volkserziehung‘, vom Kleinkind bis zum Mitglied des Volkssturms, in Deutschland.“³

Die Anfangsjahre der Forschungsstelle waren entsprechend von der Analyse der Ideologie dieser Volkserziehung und ihrer Verbreitung durch die jeweiligen Fachpublikationen geprägt. In diesem Sinne wurden bisher bereits die Zeitschriften *Die Erziehung*, *Volk im Werden*, die Schülerzeitung *Hilf mit*, die Zeitschrift des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB) *Deutsches Bildungswesen*, *Weltanschauung und Schule*, *Nationalsozialistische Lehrerzeitung* sowie *Die deutsche Sonderschule* dokumentiert und kommentiert. Darüber hinaus wird aktuell ein Promotionsprojekt zur Zeitschrift des Bund Deutscher Mädel (BDM) mit dem Titel *Das Deutsche Mädel* gefördert.

Neben den genannten Zeitschriftenanalysen ist zudem eine Vielzahl weiterer Publikationen bezüglich des Nationalsozialismus im Allgemeinen sowie dessen Erziehungsideologie im

³ Forschungsstelle NS-Pädagogik (2012): *Zur Gründung der Forschungsstelle ‚NS-Pädagogik‘*, Frankfurt/Main, S. 2. Online abrufbar unter: <https://forschungsstelle.files.wordpress.com/2012/06/zur-grc3bcndung-forschungsstelle.pdf> [06.03.2020].

Besonderen von der Forschungsstelle veröffentlicht worden. Dazu zählen neben einer ausführlichen Analyse der Publikationen und Tätigkeiten der als geisteswissenschaftliche Pädagogen bekannten Akademiker Eduard Spranger, Hermann Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen sowie dem sozialwissenschaftlichen Pädagogen Heinrich Roth auch weitere umfassende thematische Analysen zu nationalsozialistischer Kolonialpädagogik oder Indoktrination. Eine umfassende Publikationsliste der Forschungsstelle befindet sich im Anhang dieses Berichts.

2.2 Weitere Aufgaben

Zu den erweiterten Aufgaben der Forschungsstelle gehören inzwischen auch die akademische und außeruniversitäre Lehre sowie die Erstellung und Publikation von Lehrmaterialien im Rahmen ihres Aufgabengebietes. Bezüglich der Lehre werden seit 2012 Vorlesungen unter dem Titel *Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit* angeboten, die jeweils über zwei Semester hinweg stattfinden. Hinzu kommen mehrere Seminare, die sich, geprägt vom Gedanken der Einheit von Forschung und Lehre, mit den aktuellen Forschungsgebieten der Stelle beschäftigen. Darüber hinaus finden immer wieder besondere Lehrveranstaltungen statt, zuletzt eine Ringvorlesung mit dem Titel *Erziehungswissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus in der postnationalsozialistischen Gesellschaft* im Wintersemester 2018/19. Im Rahmen der Lehre wurde zudem im Sommersemester 2014 sowie im Wintersemester 2014/15 das Evaluationsprojekt *Interaktion und Diskussion – von der Vorlesung zum innovativen Lehrformat* durchgeführt, das die Einbindung der Studierenden in die Lehre verbessern sollte.

Im Bereich der Lehrmaterialien, die sich explizit an Lehrende an Schulen und Hochschulen, aber auch an Pädagogen im non-formalen Bildungsbereich richten, sind bisher drei wesentliche Publikationen erschienen. Benjamin Ortmeyers *Berichte gegen Verdrängen und Vergessen* umfassen Zeitzeugenberichte von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern. Das von ihm und Katharina Rhein herausgegebene dreibändige Heft *NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung* umfasst Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit zu diesem Thema (darunter eine Auseinandersetzung mit dem Widerstand der Arbeiterschaft gegen den Nationalsozialismus sowie mit der Kulturpropaganda in Form des NS-Streifens *Hitlerjunge Quex*).

Die umfassendste Publikation jedoch erschien unter dem Titel *Pädagogik und NS-Zeit – Vortragskonzepte und Schlüsselszenen* und umfasst die Folien der Power-Point-Präsentationen aus der oben genannten Vorlesung sowie so genannte *Schlüssel-Szenen*, „eine Zusammenstellung von kurzen Videos und Film-Ausschnitten, die gleichermaßen als Gedächtnisanker und

Diskussionsanregung dienen können und so mit den Vortrags-Konzepten kombiniert werden können.“⁴ Die Konzepte umfassen auf über 200 Seiten vier Teile: *NS-Verbrechen*, *NS-Ideologie*, *Theorie und Praxis der NS-Pädagogik* sowie *Nach 1945 – Zweite Schuld und Aufklärung als Aktion*. Diese sind dabei so aufbereitet, dass die Vorträge und Folien je nach Interessensgebiet und Zielgruppe möglichst flexibel eingesetzt und abgewandelt werden können.

2.3 Aktuelle Struktur, Finanzierung und Projekte

Inzwischen hat die Forschungsstelle sowohl ihr Aufgabengebiet als auch ihre Struktur wesentlich verändert. Nach der Emeritierung sowohl Prof. Dr. Brumliks als auch Prof. Dr. Ortmeyers wird die Stelle nun von Dr. Ece Kaya und Dr. Katharina Rhein geleitet. Sie umfasst zudem drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei Stellen für studentische Hilfskräfte. Seit April 2015 begleitet ein wissenschaftlicher Beirat, der aus acht Hochschullehrern bzw. wissenschaftlichen Mitarbeitern besteht, die Arbeit der Forschungsstelle. Ihre Finanzierung erfolgte bis Ende 2013 durch das Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Frankfurter Universität; seitdem wird sie überwiegend durch Drittmittel in Form von Forschungsförderungen, aber auch durch Stiftungen sowie den AStA und die *Freunde und Förderer* der Goethe-Universität finanziert.

Neben einigen kleineren Projekten befasst sich die Forschungsstelle aktuell mit drei großen Projekten. Wie bereits angedeutet zählt dazu die Erfassung, Analyse und Kommentierung der *Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*. Dieses Projekt befindet sich noch in der Anfangsphase; aktuell wird eine erste Sichtung vorgenommen, aus der ein Drittmittelantrag resultieren soll, der bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht wird. Hierbei steht eine erste Durchsicht der Zeitschrift sowie die Entwicklung möglicher Forschungsfragen im Vordergrund.

Das zweite große Projekt betrifft die Überarbeitung der oben beschriebenen Vortragskonzepte. Da die ursprüngliche Publikation bereits in die Jahre gekommen ist und sich auf teilweise veraltete Fachliteratur beruft, soll diese umfassend aktualisiert und erweitert werden. Dazu werden neuere Publikationen gesichtet und deren Erkenntnisse in die Folien eingebaut. Darüber hinaus werden die bisher unkommentierten Folien mit Informationstexten versehen, die den Nutzern einen detaillierten Einblick in die Thematik bieten, sodass diese sich das Wissen um die behandelten Themen einfacher aneignen können. Schließlich werden bisher nur wenig berücksichtigte Themen wie Verbrechen und Widerstand in den besetzten Ländern, die

⁴ Vgl. Forschungsstelle NS-Pädagogik: *Pädagogische Materialien*. Online abrufbar unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/projekte/padagogische-materialien/> [06.03.2020].

Verfolgung der Zeugen Jehovas und so genannter Asozialer oder die Neue Rechte in Deutschland und Europa in die Vorlesungskonzepte aufgenommen. Die fertigen Konzepte sollen schließlich in vier Bänden publiziert werden.

Über die Lehre und Forschung hinaus begreift die Forschungsstelle auch Interventionen als Teil ihres Aufgabengebietes. Diese beziehen sich oftmals auf die Kritik der Benennung von Gebäuden, Räumen oder Schulen nach Pädagogen, die in die nationalsozialistischen Verbrechen verwickelt waren und deren Umbenennung gefordert wird. Umgekehrt wird die Erinnerung an Pädagogen wie Berthold Simonsohn und Ernest Jouhy, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden oder unter diesem gelitten haben, hochgehalten. Gerade erschienen ist dabei unter Mitarbeit der Forschungsstelle eine Broschüre über den Nazi-Kollaborateur Max Träger, nach dem bis heute die Stiftung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft benannt ist.⁵

3. Forschung

3.1 Einleitung

Im Hinblick auf ein geplantes Forschungsprojekt der Forschungsstelle NS-Pädagogik arbeitet diese gerade an einem Drittmittelantrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Das Projekt trägt den Arbeitstitel *Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit im internationalen Diskurs* und möchte anhand der bereits erwähnten *Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (IZfE) und weiterer, englischsprachiger Publikationen zur NS-Erziehung die internationale Debatte um Erziehungswissenschaft in den Jahren von 1933-1945 beleuchten. Das Forschungsprojekt kann daher einerseits im Bereich der historischen (Bildungs-)Forschung verortet werden, in dem aktuell vermehrt zu der internationalen Wissenschaftskommunikation zwischen dem Dritten Reich und anderen Ländern geforscht wird.⁶ Damit ist es andererseits auch im Bereich der international vergleichenden pädagogisch-erziehungswissenschaftlichen Forschung anzusiedeln. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der internationalen Debatte zwischen deutschen und ausländischen Pädagogen liegen, wobei die Außendarstellung der NS-Pädagogik im Rahmen der von ihren Vertretern herausgegebenen *IZfE* von besonderem Interesse ist, da diese die Debatten wesentlich beeinflussen konnte.

⁵ Vgl. Initiative von Studierenden (GEW-Mitgliedern) der Goethe-Universität (2020). *Nazi-Kollaborateur! Vom NS-Lehrerbund an die Spitze der GEW: Max Traeger – Kein Vorbild*. Frankfurt. Online abrufbar unter <https://kein-vorbild.files.wordpress.com/2020/02/21.2.2020-druckvorlage-ausstellungsentwurf-max-traeger-kein-vorbild-lay-out-broschuere-23012020-stand1249.pdf> [06.03.2020].

⁶ Vgl. Albrecht, Andrea, Danneberg, Lutz, Klausnitzer, Ralf, Mateescu, Kristina (2020). ‚Zwischenvölkische Aussprache‘. *Internationaler Austausch in wissenschaftlichen Zeitschriften 1933-1945*. Berlin: De Gruyter; vgl. Björkmann, Maria, Lundell, Patrik, Widmalm, Sven (2019). *Intellectual Collaboration with the Third Reich: Treason or Reason?* London/New York: Routledge.

Zur Vorbereitung des Antrags wurde im Rahmen des absolvierten Praktikums eine Vorarbeit geleistet, die sich auf die *IZfE* beschränkte und zunächst einen explorativen Überblick über die Inhalte und den Aufbau dieser Zeitschrift liefern sollte. Dies ist notwendig, da nach Kenntnisstand der Forschungsstelle de facto bisher keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Inhalten der Zeitschrift stattgefunden hat. Insgesamt ist zu internationalen Zeitschriften, insbesondere zur Zeit des Nationalsozialismus, bisher nur wenig geforscht worden.⁷ Lediglich Klaus-Peter Horn liefert einen allgemeinen Überblick über Geschichte und Aufbau der Zeitschrift.⁸

Entsprechend kann sich auch eine theoretische Rahmung des Forschungsvorhabens nur auf wenige Publikationen beziehen. Einen zusammenfassenden Überblick liefert dabei der von Albrecht, Danneberg und Skowronski verfasste Artikel „*Zwischenvölkisches Verstehen*“ – *Zur Ideologisierung der Wissenschaften zwischen 1933 und 1945*.⁹ Ausgehend von zwei Reden des NS-Pädagogen Ernst Krieck beziehungsweise des NS-Erziehungsministers Rust anlässlich der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg, die vor internationalem Publikum gehalten wurden, skizzieren sie das Verständnis der Nationalsozialisten bezüglich eines internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Krieck wendet sich in seiner Rede explizit gegen den traditionellen Begriff einer objektiv-wertneutralen Forschung, wie sie Anfang des 20. Jahrhunderts etwa von Max Weber gefordert wurde. Stattdessen, so Rust, habe der Nationalsozialismus „erkannt, daß Wissenschaft ohne Voraussetzungen und ohne wertmäßige Grundlagen überhaupt nicht möglich ist“. Diese Ideen seien Relikte des „liberalistischen Zeitalters“ und somit „Wissenschaftsideologie“.¹⁰ Stattdessen, so die nationalsozialistische Ideologie, sei die Wissenschaft wie jede andere Tätigkeit dem Zweck und Nutzen der völkischen Bewegung unterzuordnen. Wissenschaft wurde also nicht als Selbstzweck im Sinne einer Suche nach allgemeingültigen Erkenntnissen aufgefasst, sondern stand bereits a priori unter den Prämissen der nationalsozialistischen Ideologie.

Dennoch – und das mag zunächst verwundern – wandte sich die nationalsozialistische deutsche Forschung nicht von der internationalen Wissenschaftscommunity ab. Sie änderte jedoch durchaus die Prämissen und Ziele, die sie mit einem internationalen Austausch verband.

⁷ Vgl. Albrecht, Andrea et al (2020). „*Zwischenvölkische Aussprache*“ (wie Fußnote 6), S. 1.

⁸ Vgl. Horn, Klaus-Peter (1996). *Pädagogische Zeitschriften im Nationalsozialismus. Selbstbehauptung, Anpassung, Funktionalisierung, Bibliothek für Bildungsforschung*, Bd. 3, Weinheim: Deutscher Studien-Verlag.

⁹ Vgl. Albrecht, Andrea, Danneberg, Lutz und Skowronski, Alexandra (2020). „*Zwischenvölkisches Verstehen*“ – *Zur Ideologisierung der Wissenschaften zwischen 1933 und 1945*. In: Albrecht, Andrea et al (Hrsg.), *Zwischenvölkische Aussprache* (wie Fußnote 6), S. 39-82.

¹⁰ Rust, Bernhard (1936). „Nationalsozialismus und Wissenschaft“. In: ders., Krieck, Ernst (Hrsg.), *Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt, S. 14.

So betonte Krieck in seiner Rede:

„Wir wissen uns als Glied der europäisch-abendländischen Völkerfamilie und werden auch künftig mit allen anderen Gliedern im Verhältnis gegenseitigen Gebens und Empfangens stehen. Bezeichnet man die Möglichkeit des Austauschs wissenschaftlicher Ergebnisse als Ausdruck einer allgemeinemenschlichen Wahrheit und Objektivität, so bekennt sich auch die deutsche Wissenschaft zu *solcher Objektivität*.“¹¹

Eine *solche* Objektivität, die der liberal-bürgerlichen, die von den Nationalsozialisten wahlweise auch als marxistische oder jüdische Objektivität bezeichnet wurde, besteht Albrecht et al. zufolge in der Idee eines „zwischenvölkischen Verstehens“. Dieses ist im Gegensatz zur *Verständigung* für die Nationalsozialisten an „völkisch kodierte Wesensähnlichkeit“¹² geknüpft. Den Autoren zufolge kann dieses Konzept gut mit dem des *Ethnopluralismus* verglichen werden, demzufolge jedes vermeintliche Volk ein Anrecht auf seine ihm (essentialistisch) eingeschriebene Kultur (und damit auch Wissenschaft) hat. Demokratie und Nationalsozialismus und ihre Erziehungskonzepte stehen dieser Ideologie zufolge gleichberechtigt nebeneinander und können von der anderen Kultur aus nicht kritisiert werden. Eine solche Einstellung hielt sich in der Wissenschaft wohl bis zu dem Zeitpunkt, an dem die nationalsozialistische Expansionspolitik sich im Weltkrieg Bahn brach. Und so nimmt es nicht wunder, dass Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP im Jahre 1935 betonte, dass es nicht um Annäherung der Völker gehen könne, sondern vor allem darum, „den Nationalsozialismus den anderen Nationen, die in einer anderen Welt der Gefühle und Gedanken leben, begreiflich zu machen und Verständnis für ihn zu erwecken.“¹³

3.2 Fragestellung und Methode

Von dieser theoretischen Einordnung ausgehend wurde die *IZfE* eingehend untersucht, wobei sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte berücksichtigt wurden. Um einen Überblick über die Zeitschrift zu erhalten sollten folgende Fragestellungen beantwortet werden:

1. Lässt sich die Zeitschrift analog zu historischen Entwicklungen in Phasen einteilen? Welche Merkmale weisen diese Phasen auf?
2. Welche Themen werden in den Heften überwiegend behandelt?
3. Wie stellt sich die Deutsche Erziehungswissenschaft gegenüber dem Ausland dar? Wie wird die ausländische Erziehungswissenschaft dargestellt?

¹¹ Krieck, Ernst (1936). Die Objektivität der Wissenschaft als Problem. In: Rust, B., Krieck, E. (Hrsg.), *Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt, S. 26.

¹² Vgl. Albrecht, Andrea et al. (2020). ‚Zwischenvölkisches Verstehen‘ (wie Fußnote 9), S. 44.

¹³ Dietrich, Otto (1935). *Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus*. Breslau, o.V., S. 5.

Die wesentliche Methode zur Beantwortung dieser Fragen ist ein intensives Quellenstudium der einzelnen Hefte der *IZfE*, wobei auf die historisch-kritische Methode der Geschichtswissenschaft zurückgegriffen wird, um eine zeitgeschichtliche Einordnung zu ermöglichen. Darüber hinaus ergeben sich für die Fragen 1. und 2. methodische Besonderheiten. Die Einteilung der Zeitschrift in Phasen (1.) hängt insbesondere von den formalen Veränderungen derselben ab. Hier waren entsprechend Fragen der Herausgeberschaft und deren Vorworte, der Aufbau der Zeitschrift, die Zusammensetzung der Autorenschaft sowie der Zielgruppe von Bedeutung. Zur Darstellung der Themen (2.) wurde zudem auf deskriptive statistische Verfahren (Auszählungen) zurückgegriffen, um thematische Häufungen besser darstellen zu können. Dabei wurden zunächst induktiv Kategorien gebildet, denen die einzelnen Essays zugeordnet wurden. Themen, die innerhalb einer Phase mindestens fünf Mal behandelt wurden, wurden dabei als für die Zeitschrift charakteristisch beurteilt. Insgesamt wurden so alle 58 Ausgaben der *IZfE*, die zwischen 1931/32 und 1944 erschienen, analysiert.

3.3 Ergebnisse

3.3.1 Phasen der Zeitschrift

Anhand der festgelegten Kriterien der Herausgeberschaft, des Aufbaus der Zeitschrift, der Autorenschaft sowie der Leserschaft lassen sich grob drei Phasen der *IZfE* unterscheiden (vgl. Tabelle 1).

Kategorie	1931-1935	1935-19	19-1944
Herausgeberschaft	Prof. Dr. Friedrich Schneider und Dr. Paul Monroe	Dr. Alfred Baeumler und Dr. Paul Monroe (ab 1938 Isaac Doughton); Schriftleitung Theodor Wilhelm	Dr. Alfred Baeumler und Dr. Theodor Wilhelm
Aufbau der Zeitschrift	Essays, Buchbesprechungen, Kongresse, Dokumente und Mitteilungen, Sprechsaal	Essays, Internationale Rundschau, Bücher, Aus den Zeitschriften, In Kürze	Essays, Internationaler Literaturbericht, In Kürze
Autorenschaft	International: v.a. deutsch, französisch, englisch	International, v.a. deutsch, englischsprachig	Überwiegend deutsch (inkl. Okkupierten Gebieten und Verbündeten)
Leserschaft	Überwiegend Deutsch	International	Überwiegend Deutsch

Tabelle 1: Übersicht über die Phasen der *IZfE*

Die erste Phase umfasst den Zeitraum von der Gründung der Zeitschrift 1931 bis zum Ende des Jahres 1935, die zweite Phase währte von 1935 bis 1939 und die letzte Phase entsprechend von 1939 bis 1944. Im Übergang von einer Phase zu einer anderen änderten sich dabei jeweils mindestens zwei der genannten Kriterien.

In der *ersten Phase* (1931-1935) wurde das Periodikum von Prof. Dr. Friedrich Schneider aus Köln herausgegeben, der in dieser Aufgabe ab der zweiten Ausgabe des Jahrganges 1931/32 von Dr. Paul Monroe, dem Direktor des International Institute of Teachers College der Columbia University in New York, unterstützt wurde.¹⁴ Schneider, der die Internationale Erziehungswissenschaft im deutschsprachigen Raum vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich prägte,¹⁵ legte die Zeitschrift auf internationale Verständigung und Austausch aus. In seinem Vorwort zur ersten Ausgabe formulierte er seinen Anspruch deutlich:

„Für gewöhnlich lassen sich die praktischen Pädagogen bei der Auswahl ihrer pädagogischen Zeitschrift von ihrer Weltanschauung, ihrer speziellen Lehrerberufsart oder der von ihnen vertretenen pädagogischen Richtung leiten. [...] Aber noch ein zweiter Grund spricht gegen solche Vereinseitigung. Internationalität und Universalität passen sehr gut zusammen. Der Wert eines internationalen pädagogischen Organs besteht gerade in der vielseitigen Informierung, darin, daß ein möglichst vollkommenes und allseitiges Bild der internationalen pädagogischen Theorie und Wirklichkeit geboten wird. So wird es unausbleiblich sein, daß bei der Lektüre eines Heftes oder eines Aufsatzes sich Widerspruch bei einer Gruppe oder einem Typus regt, und daß er an anderer Stelle von anderer Seite kommt.“¹⁶

So beinhaltete die IZfE unter Schneiders Herausgeberschaft nicht nur Artikel auf Englisch und Französisch sondern umfasste auch die Rubrik *Sprechsaal*, die als internationales Diskussionsforum dienen sollte. In dieser Rubrik konnten sich Autoren explizit auf andere Artikel beziehen und diese – gerne auch kontrovers – diskutieren. So entspann sich gleich im ersten Jahrgang der Zeitschrift eine Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen des internationalen Vergleichs und der Verständigung.¹⁷ Die Leserschaft war zwar überwiegend deutsch, jedoch waren Schneider und Monroe um eine internationale Leserschaft bemüht, wie einige Aufrufe in der Zeitschrift zeigen, die die Leser zu einer weiteren Verbreitung und zu finanzieller Unterstützung in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten aufriefen.¹⁸ Darüber hinaus wurde die Zeitschrift von damals führenden und bekannten Pädagogen wie Georg Kerschensteiner, Jean Piaget sowie den

¹⁴ Vgl. *Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (IZfE)*, 1931/32 (2), S. 320.

¹⁵ Vgl. Hartmann, Barbara (2009). *Die Anfänge der Vergleichenden Erziehungswissenschaft in Deutschland. Das Wirken des Erziehungswissenschaftlers Friedrich Schneider*. Frankfurt/Main: Peter Lang.

¹⁶ Schneider, Friedrich: Vorwort. In: *IZfE*, 1931/32 (1), S.13. Interessant ist hierzu auch Friedrichs Artikel „Internationale Pädagogik, Auslandspädagogik, Vergleichende Erziehungswissenschaft. Geschichte, Wesen, Methoden, Aufgaben und Ergebnisse“, der sich über den gesamten ersten Jahrgang der Zeitschrift sowie das erste Heft des zweiten Jahrgangs erstreckt und Schneiders Anschauungen wiedergibt.

¹⁷ Vgl. Honigsheim, Paul: Die Möglichkeit pädagogischer Zusammenarbeit. Eine erziehungssoziologische Betrachtung. In: *IZfE*, 1931/32 (3), S. 477-492 sowie Schröteler, Joseph: Ist eine Zusammenarbeit der Pädagogen verschiedener Weltanschauungen möglich? Ein Brief an den Herausgeber. *IZfE*, 1931/32 (4), S. 650-654.

¹⁸ Vgl. Schneider, Friedrich: Vorwort (wie Fußnote 16), S. 14; ders.: Vorwort. In: *IZfE*, 1932/33 (1), S.5-9 sowie o.A.: Dokumente und Mitteilungen. In: *IZfE*, 1933/34 (3), S. 433.

damals bereits existierenden Instituten für internationale Pädagogik in Münster, Berlin, New York und Columbia unterstützt, die jeweils ein Vorwort zur ersten Ausgabe der Zeitschrift beisteuerten.¹⁹

Diese erste Phase der IZfE endete jäh im Jahre 1935, in dem Friedrich Schneider als Herausgeber abgesetzt wurde.²⁰ Der führende NS-Pädagoge Alfred Baeumler übernahm seinen Posten und leitete damit die *zweite Phase* ein. Baeumler sowie der mit ihm antretende Schriftleiter Theodor Wilhelm waren Schneiders christlicher Pädagogik gegenüber abgeneigt.²¹ Mit der neuen Herausgeberschaft geht zugleich ein neuer Name der Zeitschrift einher. Diese heißt ab 1935 nur noch *Internationale Zeitschrift für Erziehung*. Erscheinungsbild und Layout der Zeitschrift werden von Baeumler – ebenso wie die Zusammenarbeit mit Monroe – weitestgehend übernommen, lediglich die Namen der Abschnitte werden dabei abgeändert und die Rubrik *In Kürze* eingeführt, die Kurzmeldungen zu pädagogischen Themen aus aller Welt umfasst.

Dem aufmerksamen Leser werden zugleich jedoch auch umfassende Veränderungen auffallen, die dem äußeren Erscheinungsbild widersprechen. Augenfällig ist dabei das Verschwinden der Rubrik *Sprechsaal*, die von Friedrich Schneider explizit für kontroverse Diskussionen vorgesehen war. Weitaus deutlicher zeigen sich jedoch inhaltliche Unterschiede, die bereits in Baeumlers Vorwort zum Jahrgang 1935 kenntlich werden. Hier ist nicht mehr von der internationalen Verständigung und Kontroverse die Rede, die Schneider noch vor Augen hatte. Vielmehr hat Baeumler zufolge die Zeitschrift

„es sich zur Aufgabe gesetzt, dieses wichtige Versuchsfeld [einer nachbürgerlichen Erziehung, S.G.] der Nachkriegszeit mit Aufmerksamkeit zu beobachten. In ihrer neuen Gestalt hat sie die Absicht, ein treuer Berichterstatte der Ereignisse zu sein, die die wirkliche Lage der Erziehung und Kultur bei den verschiedenen Nationen charakterisieren. Sie will die Bewegungen verfolgen, die überall da eingesetzt haben oder einsetzen werden, wo man im Zusammenhang mit der Vergangenheit ohne Zerstörung den Weg ins 20. Jahrhundert sucht.“²²

Aus diesen Ausführungen wird deutlich, dass Baeumler keineswegs Schneiders Losung von Internationalismus und Universalismus folgen will. Für ihn kommen allein die Entwicklungen vermeintlicher Kulturvölker infrage, die jeweils ihre eigenen nationalen Wege beschreiten. Auch die ersten Artikel des Jahrganges 1935 können als Paukenschlag angesehen werden, mit dem dieser Unterschied deutlich gemacht wird. Dieser eröffnet mit Albert Holfelders Artikel

¹⁹ Vgl. *IZfE*, 1931/32 (1), S. 6-12.

²⁰ Es scheint unklar zu sein, ob Schneider von den Nationalsozialisten von seinem Posten enthoben wurde oder ob die Zeitschrift ohnehin vor dem wirtschaftlichen Ruin stand und ‚lediglich‘ von den Nationalsozialisten übernommen wurde. In jedem Fall gilt als gesichert, dass Schneider von dem späteren Schriftleiter Theodor Wilhelm die Nachricht überbracht wurde, dass die Nationalsozialisten die Zeitschrift ab 1935 leiten würden; vgl. Hartmann, Barbara (2009). *Die Anfänge der Vergleichenden Erziehungswissenschaft in Deutschland* (wie Fußnote 15), S. 20.

²¹ Vgl. Horn, Klaus-Peter (1996). *Pädagogische Zeitschriften im Nationalsozialismus* (wie Fußnote 8), S. 322.

²² Baeumler, Alfred: Zum neuen Jahrgang. In: *IZfE*, 1935 (1), S. 1.

„Das Ende der normativen Pädagogik“, Werner Fritzsches „Das deutsche Landjahr“, John K. Nortons „Education in the Roosevelt New Deal“ sowie Baeumlers „Die Dialektik Europas“.²³ Bereits hier wird die nationale Trennung sowie der deutsche Fokus auf Nationalerziehung deutlich, der die Zeitschrift von nun an prägen sollte.

Erstaunlicherweise stellt sich zunächst dennoch eine Internationalisierung der Zeitschrift ein. In dieser zweiten Phase erscheinen zahlreiche Artikel auf Deutsch, Englisch und Französisch, es finden sich zudem Autoren aus Italien, Spanien, Rumänien, Ungarn, Südafrika und Indien sowie den skandinavischen Ländern. Zudem wird die Zeitschrift vor allem im angloamerikanischen Raum stärker als zuvor rezipiert, wenn die Anzahl der dortigen Bezugnahmen auf die Zeitschrift einen solchen Rückschluss erlaubt.

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs markiert schließlich den Eintritt in die *dritte Phase* der IZfE. Diese ist erneut von einem Herausgeberwechsel gekennzeichnet. Der US-amerikanische Pädagoge Isaac Doughton, der 1938 Paul Monroe ersetzte, als dieser in den Ruhestand ging, wurde nun durch den bisherigen Schriftleiter und NS-Pädagogen Theodor Wilhelm ersetzt.²⁴ Aufbau und Erscheinungsbild der Zeitschrift wurden weiterhin beibehalten, lediglich die Rubrik *Internationaler Literaturbericht*, die bereits 1939 eingeführt wurde, erhält einen größeren Umfang als bisher, zulasten der Essays.

Diese Phase ist wesentlich gekennzeichnet durch die veränderte Zusammensetzung sowohl der Autoren- als auch der Leserschaft, die zugleich mit einem Schwinden des internationalen Anspruchs einhergeht. In den Jahrgängen 1941 und 1942 erscheinen insgesamt nur noch fünf englischsprachige Artikel von englischsprachigen Autoren und lediglich zwei französischsprachige Artikel, einer aus Frankreich und einer aus der Schweiz. Zudem erscheint in den Jahrgängen 1940 und 1942 je ein italienischer Aufsatz. Ab 1942 erscheinen keine Artikel mehr auf Englisch, ab 1943 sind alle Beiträge in deutscher Sprache; auch die in den früheren Phasen vorhandenen Kurzzusammenfassungen der Essays auf Deutsch, Englisch und Französisch entfallen nach und nach. Die Internationalität der Zeitschrift beschränkt sich ab spätestens 1941 auf die unterschiedlichen Herkunftsländer der deutschsprachigen Autoren. So erscheinen nach wie vor Artikel aus Osteuropa, Skandinavien und Zentraleuropa. Auffällig ist dabei jedoch,

²³ Vgl. IZfE, 1935 (1), S. 5-31.

²⁴ Eine Betrachtung der US-amerikanischen Herausgeber und der Arbeitsteilung der Herausbergerschaft wäre eine interessante und lohnenswerte Aufgabe. Monroe war für seine „Cyclopedia of Education“ (1911/13) bekannt und gilt als wichtiger Pionier der US-amerikanischen Erziehungsgeschichte. Zugleich forschte er auch zu Intelligenz und Begabung und ließ sich so gut in die NS-Erziehungsideologie einbinden. Über seinen Nachfolger Doughton hingegen ist nichts überliefert, er selbst steuerte lediglich drei Artikel im Jahr seiner Herausbergerschaft bei, die keinen ideologischen Hintergrund erkennen lassen. Insgesamt scheint die Zeitschrift wesentlich durch Theodor Wilhelm geprägt gewesen zu sein, der mit Abstand die meisten Beiträge beisteuerte (siehe Abschnitt 3.3.3).

dass nahezu alle Beiträge aus von Deutschland besetzten bzw. annektierten oder mit Deutschland verbündeten Gebieten kommen (vgl. Tabelle 2). Lediglich die Schweiz, die USA (1941) und Finnland sowie Portugal waren ‚neutrale‘ Staaten, wobei letztere dem nationalsozialistischen Deutschland durchaus wohlgesonnen waren.

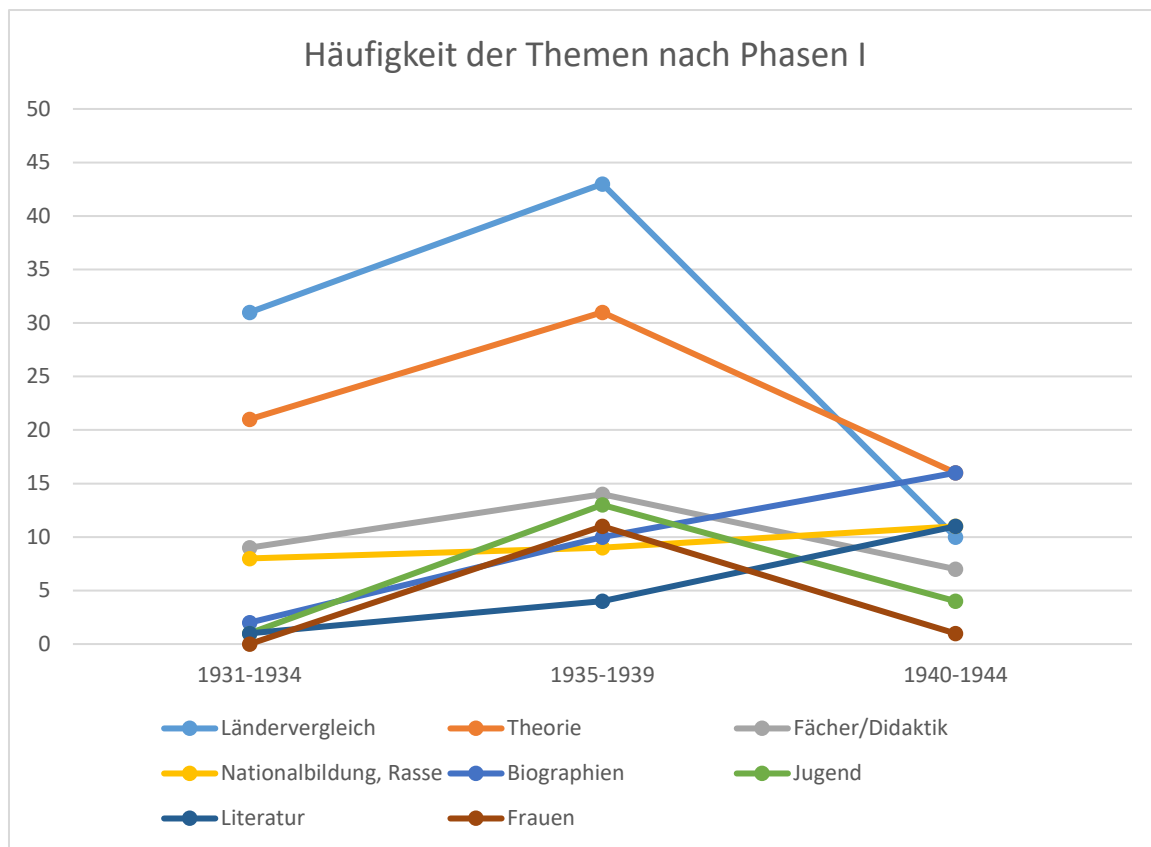
Jahrgang	Okkupiert	Verbündet	Neutral
1940	Belgien, Polen	Italien, Bulgarien	Schweiz
1941	Österreich, Norwegen, Niederlande	Italien, Spanien	Finnland, USA
1942	Slowakei, Schweden	Italien, Japan, Spanien, Kroatien	Schweiz, Finnland, Portugal
1943	Slowakei, Dänemark, Frankreich	Italien, Rumänien, Ungarn, Kroatien, Serbien, Japan	Schweiz, Portugal
1944	Dänemark	-	Schweiz

Tabelle 2: Herkunftsländer der ausländischen deutschsprachigen Autoren der IZfE 1940-1944.

Betrachtet man die dargestellten drei Phasen der IZfE so lässt sich ein relativ einheitliches Bild zeichnen. Die nach Friedrich Schneider international und universalistisch ausgerichtete Zeitschrift wurde von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her betrachtet zunehmend nationaler und partikularer, was sich auch an der Form der Zeitschrift ablesen lässt. Paradox ist lediglich die Internationalisierung der Autoren- und Leserschaft in der zweiten Phase der Zeitschrift. Die einzelnen Phasen sind von den jeweiligen Herausgebern geprägt und korrespondieren deutlich mit den politischen Entwicklungen in Deutschland und der Welt. Die zweite Phase von 1935-1940 markiert die Phase der nationalsozialistischen Kultur- und Wissenschaftspolitik, der Machtübernahme und Gleichschaltung aller Organe im Reichsgebiet. Die Dritte Phase hingegen ist vom Ausbruch und Verlauf des Krieges bestimmt, sodass es nicht verwundern kann, dass die Zeitschrift hier am wenigsten international ausgerichtet ist.

3.3.2 Themen der Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft

Die Analyse der Essays ergab insgesamt 31 induktive Kategorien, denen die Artikel restlos zugeordnet werden konnten. Innerhalb je einer der drei oben beschriebenen Phasen sind 15 Kategorien mindestens fünf Artikel zugeordnet worden, welche gemäß der Methodik als wichtigere Themen der Zeitschrift charakterisiert werden können. Diese wurden zur besseren Übersichtlichkeit in zwei Gruppen á acht bzw. sieben Kategorien aufgeteilt. Diagramm 1 stellt die acht häufigsten Themen der Zeitschrift dar, in Diagramm 2 finden sich die sieben weniger häufigen Themen. Beide Diagramme geben eine aufschlussreiche Übersicht über die Entwicklung der wichtigsten Themen in den unterschiedlichen Phasen der Zeitschrift.



Klar zu erkennen ist die Dominanz der Themen *Ländervergleich* und *Bildungstheorie/-philosophie* in den ersten beiden Phasen. Die Artikel zum *Ländervergleich* beschreiben systematische Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bildungssysteme in den einzelnen Ländern, sei es in Bezug auf das Schul- oder Hochschulsystem, auf die Lehrerbildung oder besondere regionale Strukturen. Typisch für diese Artikel sind Titel wie „Die Lehrerbildung in Spanien“²⁵ oder „Die Entwicklung des nationalen Schulwesens in Dänemark“²⁶. Zumeist handelt es sich bei solchen Artikeln um unideologische, sachliche Beschreibungen des Systems eines Nationalstaates oder um einen Vergleich zweier Systeme. Klar zu erkennen ist, dass diese Art von Aufsätzen in der dritten Phase, in der die Zeitschrift an Internationalität einbüßt, stark zurückgeht. Ähnlich verhält es sich mit den Artikeln zur Bildungstheorie und -philosophie. Jedoch besteht hier ein deutlicher Unterschied zu den Ländervergleichen hinsichtlich der ideologischen Färbung der Artikel. Während in den ersten Jahrgängen eine hohe Diversität an bildungstheoretischen Beobachtungen herrscht, die sich in Titeln wie „Jeremy Bentham on Education“²⁷ oder Sprangers „Umriss der philosophischen Pädagogik“²⁸ widerspiegelt, halten ab 1934 mehr und mehr nationalsozialistisch geprägte Artikel Einzug in die einzelnen Ausgaben. In der

²⁵ Luzuriaga, Lorenzo: Die Lehrerbildung in Spanien. In: *IZfE*, 1936 (1), S. 17-21.

²⁶ Kaper, Ernst: Die Entwicklung des nationalen Schulwesens in Dänemark. In: *IZfE*, 1936 (3), S. 193-201.

²⁷ Cavenagh, F.A.: Jeremy Bentham on Education. In: *IZfE*, 1932/33 (3), S. 411-418.

²⁸ Spranger, Eduard: Umriss der philosophischen Pädagogik. In: *IZfE*, 1933/34 (2), S. 160-180, 1933/34 (3), S. 332-337 sowie 1933/34 (4), S. 448-467.

ersten Phase lassen sich von 21 Artikeln, die in dieses Themengebiet fallen, drei als eindeutig nationalsozialistisch identifizieren. In der zweiten Phase sind es bereits 18 von insgesamt 31 Artikeln und in der letzten Phase neun von 16 Aufsätzen. Lediglich ein Artikel aus diesem Gebiet kann als explizit anti-nationalsozialistisch bezeichnet werden.²⁹

Über diese beiden bis 1940 dominierenden Themen hinaus sind weiterhin die Themen *nationale/völkische Bildung bzw. Rasse und Bildung* sowie das Thema der *Jugend* inklusive des Arbeitsdienstes und der Jugendlager von großem Interesse. Das erste Thema taucht zwar nicht so häufig wie die beiden dominierenden Themenbereiche auf, ist dafür jedoch mit acht bis elf Aufsätzen pro Phase konstant anzutreffen. Die behandelten Themen reichen von pseudobiologischen Betrachtungen³⁰ bis hin zu Vergleichen der Rassentrennung in Deutschland und den USA³¹. Das Thema Jugend taucht insgesamt noch seltener auf (ein- bis dreizehn Mal pro Jahrgang), beschäftigt sich dabei aber oftmals explizit mit den nationalsozialistischen Themen des Arbeitsdienstes oder der Jugendlager, die dem Nationalsozialismus als jugendbewegter Ideologie ein besonderes Anliegen waren. Die Häufigkeit der weiteren Themen, i.e. des Literaturberichts, der Biographien, der Frauen- und Mädchenbildung sowie der Schulfächer und ihrer Didaktik ergibt sich vor allem aus Schwerpunktausgaben zu diesen Themen, die in anderen Jahrgängen weitaus weniger ins Gewicht fallen, weshalb sie nicht zwingend als Prägend für die Zeitschrift im Ganzen gelten können und hier nicht ausführlicher behandelt werden.³²

Die in Diagramm 2 dargestellten weiteren Themen zeigen noch deutlichere Entwicklungen der behandelten Gebiete auf. Während die *Berufspädagogik* mit Anbruch der zweiten Phase stark an Bedeutung einbüßt und in der dritten Phase gar nicht mehr behandelt wird, zeigen drei Themen die genau gegenläufige Entwicklung. Die Themen der *Landschule*, der *Wehrerziehung* sowie der *Kritik des Auslandes* treten erst ab 1940 auf den Plan. Beim Thema der Landschule handelt es sich um eine Schwerpunktausgabe, die nicht zwingend mit der Situation des zweiten Weltkriegs in Verbindung gebracht werden kann.³³ Die Zunahme der Essays zu den Themen Wehrerziehung bzw. Erziehung im Krieg sowie der Kritik des Auslandes sind jedoch im Zusammenhang mit der Kriegssituation zu sehen. Bei letzterer handelt es sich nicht einmal um

²⁹ Kandel, J. F.: Internationale Verständigung. In: *IZfE*, 1937 (4/5), S. 307-312. Kandels Thesen werden unmittelbar im Anschluss an seinen Text von Theodor Wilhelm kritisiert, vgl. Wilhelm, Theodor: Was wir dazu zu sagen haben. ebd., S. 312-317.

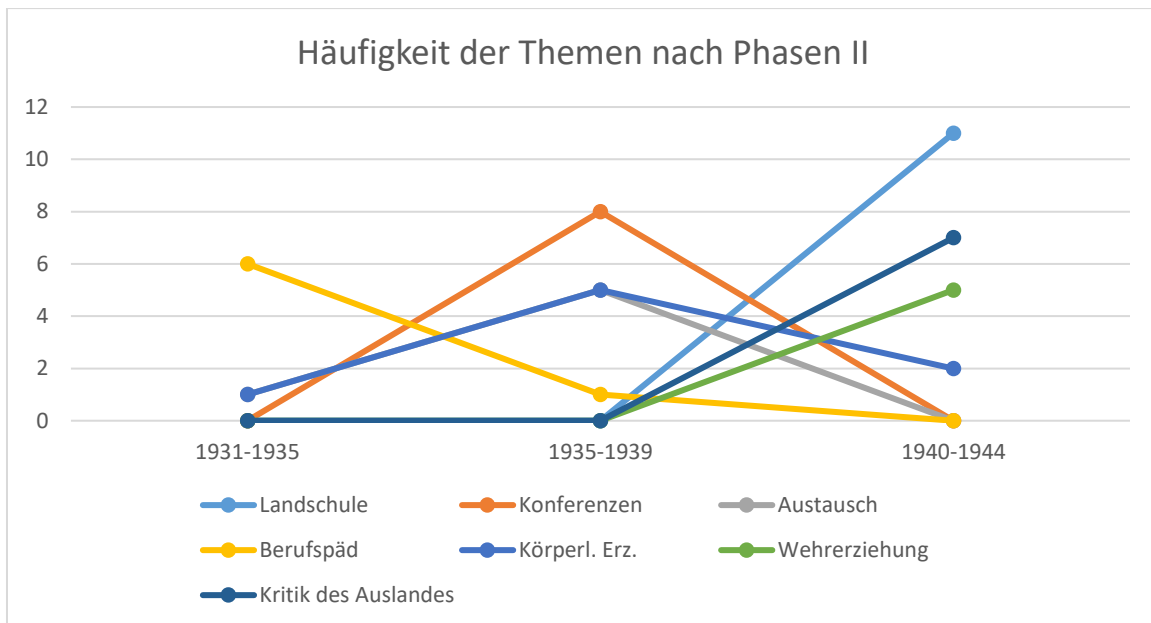
³⁰ Vgl. Kerr, John Graham: The Cultural Value of Biology. In: *IZfE*, 1935 (3), S. 173-178.

³¹ Vgl. Krieger, Heinrich: Die Trennung der Rassen im Schulwesen der Vereinigten Staaten und des Deutschen Reiches. In: *IZfE*, 1936 4/5, S. 344-355.

³² Diese Sonderausgaben sind: Zu Biographie und Werk Johann Friedrich Herbarts *IZfE* 1941 (3), zum US-Pädagogen W.T. Harris *IZfE*, 1935 (4/5), zur Frauen- und Mädchenbildung *IZfE* 1938 (6) sowie zur Musikerziehung *IZfE*, 1939 (6). Zu Literaturberichten gibt es keine Sonderausgabe, diese nahmen jedoch in den letzten Jahrgängen zu, sodass sie hier als eigene Kategorie geführt wurden.

³³ Vgl. *IZfE*, 1943 (4/5).

Artikel mit pädagogischem Bezug beziehungsweise wenn, dann mit einem sehr konstruierten. Als Beispiel kann dabei der abgedruckte Auszug aus Giselher Wirsings Buch *Der maßlose Kontinent* dienen, der unter dem Titel „Die us-amerikanischen Universitäten im Dienste der ‚Erziehung zum Kriege‘“ dienen, in dem der Autor die Hochschulrektoren aus Harvard und Columbia der Kriegshetze und Verschwörung gegen Deutschland bezichtigt.³⁴



Schließlich sind noch zwei weitere regelmäßige Themen auszumachen: Neben Konferenzberichten, die wie in anderen Zeitschriften auch in der *IZfE* ihren Platz finden, handelt es sich dabei um das Thema der *körperlichen Erziehung* – auch Leibeserziehung oder Physical Education –, das sich ab der zweiten Phase der Zeitschrift höherer Beliebtheit erfreut. Dies ist angesichts der Bedeutung des *Volkskörpers* und der Persönlichkeit des *Turnvaters* Jahn für die NS-Ideologie kaum verwundernd.

Die hier dargestellte Zusammenfassung der wichtigsten Themen der Zeitschrift mag den Anschein erwecken, dass reichsdeutsche Pädagogen die Zeitschrift dominierten. Dies ist statistisch gesehen durchaus der Fall, jedoch sind diese keineswegs die einzigen, die die genannten Themen behandelten. Im Gegenteil scheint sich gerade das Thema der körperlichen Erziehung zwischen 1933 und 1944 internationaler Beliebtheit erfreut zu haben.³⁵ Ebenso waren biologis-

³⁴ Vgl. Wirsing, Giselher: Die us-amerikanischen Universitäten im Dienste der ‚Erziehung zum Kriege‘. In: *IZfE*, 1944 (1/2), S. 142-147.

³⁵ Vgl. exemplarisch Peiser, Werner: Die körperliche Erziehung der italienischen Jugend. In: *IZfE*, 1933/34 (2), S. 203-212; Latarjet, A.: Les principes de l’éducation physique. In: *IZfE*, 1935 (2), S. 94-101; Hughes, William L.: Health and Physical Education in the United States. Ebd., S. 101-109; Malmgren, Gösta: Leibesbildung und Schule in Schweden. In: *IZfE*, 1935 (3), S. 195-206.

tische, nationalistische und rassistische Erziehungskonzepte keineswegs ein deutsches Alleinstellungsmerkmal, wie eine Vielzahl an Artikeln zeigt.³⁶ Und auch der Arbeitsdienst, den die Nationalsozialisten für die Jugend anpriesen, wird in der Zeitschrift vom Ausland rezipiert und mit den amerikanischen Civilian Conservation Corps verglichen.³⁷

Abschließend sollen hier auch Themen zur Sprache kommen, die selten bis gar nicht zum Thema der Essays werden. So ist das Thema Kolonialpädagogik, das den Nationalsozialisten durchaus ein Anliegen war,³⁸ in allen Heften nur zwei Mal innerhalb der Rubrik Essays unmittelbar anzutreffen.³⁹ Auffällig ist außerdem die vollständige Abwesenheit des offenen Antisemitismus bis zur dritten Phase ab 1940. Lediglich in den Heften von 1941-1944 wird von den Autoren offen antisemitische Hetze betrieben.⁴⁰ Auch die Themen des Schüleraustauschs und der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die beide Herzensangelegenheiten Theodor Wilhelms waren, sind in den Artikeln selten; ersterer kommt insgesamt sechs, letztere kommen nur drei Mal vor. Wesentlich häufiger sind alle genannten Themen in den Kurznachrichten der Rubrik *In Kürze* anzutreffen, weshalb sie trotz ihrer seltenen Behandlung in den Essays eine wichtige Rolle in der Zeitschrift übernehmen. Darauf wird im Folgenden Kapitel näher einzugehen sein.

3.3.3 Darstellung deutscher und ausländischer Pädagogik in der IZfE

Die IZfE ist von Beginn an von deutschsprachigen Artikeln dominiert. Diese Dominanz steigert sich mit der zunehmenden Abkapselung vom Ausland bis hin zur dritten Phase ab 1940, in der fast ausschließlich deutschsprachige Artikel erscheinen. Immer mehr Raum nimmt dabei auch die nationalsozialistische Erziehungsideologie ein, wie in den vorigen Abschnitten gezeigt wurde. Interessant ist dabei, dass das nationalsozialistische Erziehungssystem ausschließlich positiv oder neutral-deskriptiv dargestellt wird. Seine Darstellung bleibt dabei vorwiegend den

³⁶ Vgl. exemplarisch neben Ernst Kriecks „Nationalpolitische Erziehung“ (*IZfE*, 1933/34 (3), S. 305-309. Carenaugh, F.A.: The Influence of English National Character on Educational Theory and Practice. In: *IZfE*, 1933/34 (2), S. 180-191; Frieden, Pierre: Le caractère national dans l'éducation française. In: *IZfE*, 1933/34 (4), S. 467-477. Zu Rasse und Bildung vgl. als eher progressives Ausnahmebeispiel auch Davis, Jackson: Negro Education in the United States. In: *IZfE*, 1932/33 (3), S. 391-396.

³⁷ Vgl. exemplarisch: Müller-Brandenburg, Erich: Der Arbeitsdienst in der Welt. Ein Vergleich. In: *IZfE*, 1937 (4/5), S.282-288; Holland, Kenneth: The American Work Camp Movement. Ebd., S. 249-278; Marsh, C. S.: Erziehung in den Civilian Conservation Corps. In: *IZfE*, 1935 (2), S. 134-136.

³⁸ Vgl. Kaya, Z. Ece (2017): *Kolonialpädagogische Schriften in der NS-Zeit. ‚Eine spezifisch deutsche Theorie der Kolonisation‘. Zur Geschichte des Kolonialrassismus in der deutschen Erziehungswissenschaft*. Weinheim/Basel: Beltz.

³⁹ Vgl. Hardy, Georges: Le problème de la langue véhiculaire dans l'enseignement colonial. In: *IZfE*, 1931/32 (3), S.442-450; Raum, Otto F.: The Indigenous Education of Primitive Peoples. In: *IZfE*, 1939 (1), S. 16-28.

⁴⁰ Vgl. exemplarisch Baeumler, Alfred: Weltdemokratie und Nationalsozialismus. In: *IZfE*, 1942 (3), S. 163-179; Wilhelm, Theodor: Die europäische Aufgabe der Erziehungswissenschaft. In: *IZfE*, 1942 (2), S. 97-106; ders.: Die kulturelle Kraft Europas im Kriege. In: *IZfE*, 1944 (1), S. 1-14.

führenden NS-Ideologen vorbehalten. So steuerte Baeumler als Herausgeber elf Essays bei, Wilhelm sogar 21. Insgesamt ist Theodor Wilhelms Rolle für die Zeitschrift mindestens so bedeutungsvoll wie diejenige Baeumlers. Als vom Propagandaministerium anerkannter *Schriftleiter* im Sinne des Schriftleitergesetzes vom 04. Oktober 1933 war Wilhelm direkt dem goebelsschen Propagandaministerium unterstellt und überwachte die Linientreue des Blattes. In diesem Sinne steuerte Wilhelm nicht allein die meisten Essays im Vergleich zu allen anderen Autoren bei, sondern verfasste auch unzählige Rezensionen, Kurztexte und Kommentare, die er meist mit dem Kürzel *Th. W.* oder *W.* unterzeichnete. Auch die Rubrik *In Kürze*, die ab 1935 einen wesentlichen Teil der Zeitschrift ausmachte und Kurznachrichten über Erziehung in der gesamten Welt versammelte dürfte als Schriftleiter Wilhelms Zuständigkeitsbereich gewesen sein, auch wenn dies nicht sicher nachweisbar ist. In jedem Falle ging ab 1935 kein Artikel an Wilhelm vorbei; in seiner Funktion oblag es ihm zu entscheiden, welche Beiträge in die Zeitschrift aufgenommen wurden und welche nicht. Dies gilt es grundlegend zu beachten, will man über die Darstellung Deutschlands und des Auslandes in der Zeitschrift urteilen.

Mit dem Wegfall der von Friedrich Schneider eingeführten Rubrik *Sprechsaal*, der ausdrücklich der Diskussion innerhalb des Heftes dienen sollte, fanden solche ab 1935 kaum mehr statt. Einzig ein kritischer Text Kandels wendet sich gegen die Ideologie des Nationalsozialismus, wobei dieser auf den an ihn anschließenden Seiten von Theodor Wilhelm kritisiert und im Sinne des Nationalsozialismus korrigiert wird.⁴¹ Dieses Vorgehen, der Kritik umgehend den Wind aus den Segeln zu nehmen und kritische Stimmen als Ideologen, Lügner oder Fälscher darzustellen, kann ab 1935 als paradigmatisch für die Zeitschrift gelten. So finden sich an einigen Stellen wiedergaben kritischer Aussagen aus dem Ausland oder Rezensionen ausländischer Werke, die von Theodor Wilhelm diskreditiert werden. Exemplarisch kann ein Kommentar Wilhelms dienen, der John W. Taylors kleinem Aufsatz „Education in the New Germany“ vorangestellt ist. Darin heißt es:

„Ihrem Ziele getreu, der offenen pädagogischen Aussprache zwischen den Völkern zu dienen, gibt die Internationale Zeitschrift für Erziehung im folgenden einem amerikanischen Beitrag über die nationalsozialistische deutsche Erziehungsreform Raum. Da die Deutung der verschiedenen Erlasse, die der Verfasser heranzieht, in deutschen Augen mehrfach von der amerikanischen Auffassung abweicht, bitten wir unsere nichtdeutschen Leser, zur Ergänzung eine kürzlich erschienene Schrift *German Education Today* heranzuziehen, die (in englischer Sprache) den deutschen Standpunkt wiedergibt.“⁴²

Bei der Schrift, auf die Wilhelm verweist, handelt es sich um ein von ihm gemeinsam mit Gerhard Gräfe herausgegebenes Buch zur NS-Pädagogik. Und auch anderweitig wehrt sich die

⁴¹ Vgl. Fußnote 25.

⁴² *IZfE*, 1936 (5), S. 254. Es gilt anzumerken, dass Taylor in seinem Aufsatz keine fundamentale Kritik am Nationalsozialismus formuliert.

Schriftleitung gegen Vorwürfe aus dem Ausland. Häufig anzutreffen ist das kontrafaktische Beharren darauf, die deutsche Pädagogik erziehe die Jugend nicht zur Kriegsführung. Hierzu dient ein Kunstgriff, demzufolge zwischen den Begriffen *kriegerisch* und *soldatisch* unterschieden werden müsse – soldatische Einstellung sei dabei typisch Deutsch und vom Ausland nicht zu verstehen, habe jedoch nichts mit Krieg zu tun. So betont Wilhelm in einer abgedruckten Rede, die er 1938 in Großbritannien hielt:

“Soldatisch is for us a matter of manliness, and has nothing to do with cannons and blood. The psychological moment when the German visibly assumes a soldierly attitude, corresponds perhaps to the moment when the Englishman decides to take his feet off the mantelpiece and sit fairly upright in the arm-chair. And just as it would not occur to an Englishman, then, to grasp for a gun, the German boy who marches is far from being war-minded. He is the most peaceful soul in the world — but he is so in a German manner.”⁴³

Die Bezüge auf die Kritik nationalsozialistischer Pädagogik bleiben dabei oftmals diffus – Wilhelm gibt zumeist nicht direkt an, auf welche Autoren oder Texte er sich bezieht. Die fundamental kritische Literatur, die im Ausland durchaus auch in größeren Mengen erschienen ist, bleibt in der Zeitschrift unerwähnt, vor allem dort, wo sie die NS-Ideologie in ihrem Kern trifft.⁴⁴

Im Gegenzug erscheinen mehrere englischsprachige Artikel in der Zeitschrift, die die nationalsozialistische Erziehung loben. Ausländische Autoren dienen der Zeitschrift dabei als *Token*, sie sind also als Personen einer Minderheit anzusehen, die den Deutschen ein Alibi verschaffen. So lobt Wilhelm in einer Rezension, die sich kritisch auf Charles A. Beard's Aufsatz *Education under the Nazis* bezieht, dessen „Landsmann“ John W. Taylor (den er später, wie oben gezeigt wurde, kritisierte). Taylor hatte in der *IZfE* eine neutrale Darstellung des NS-Erziehungssystems veröffentlicht, die Beard „zur Bereicherung seiner Anschauung über die nationalsozialistische Erziehung“⁴⁵ anempfohlen wird.

Wilhelm, der zeitweise gemeinsam mit dem *IZfE*-Autor Gerhard Gräfe Funktionär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes war, legte zugleich großen Wert darauf, die internationalen Gemeinsamkeiten Deutschlands und anderer Länder zu betonen. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei der Schüleraustausch, der bis 1939 stattfand und auch in Kooperation mit

⁴³ Wilhelm, Theodor: Scholars or Soldiers? Aims and Results of ‚Nazi‘ Education. Rede, gehalten vor der Nottingham and District Education Study Society, University of Nottingham (England), 5. November 1938. In: *IZfE*, 1939 (2), S. 81-102. Insgesamt ist die Rede für Wilhelms Verständnis internationaler Wissenschaft aufschlussreich; sie stellt einen Rundumschlag gegen die Nazi-Kritik Großbritanniens und der USA dar. Gleich nach dem zitierten Absatz kritisiert Wilhelm die Medien und den jüdischen Psychologen Charles Andler für die vermeintliche Erfindung der Begriffe *Pangermanismus*, *Rassismus* und *Militarismus* zur Kriegshetze gegen Deutschland.

⁴⁴ Vgl. exemplarisch Anderson, Julia (1935). *Nationalism and education in Austria, Germany, Italy, and Russia since the world war*. Los Angeles/California; Ziemer, Georg (1941). *Education for Death. The Making of the Nazi*. London.

⁴⁵ Wilhelm, Theodor: Rezension zu Beard, Charles A.: *Education under the Nazis* (Foreign Affairs, New York 1936). In: *IZfE*, 1937 (1), S. 62.

Ländern wie Großbritannien oder den USA durchgeführt wurde.⁴⁶ Insbesondere in der Rubrik *In Kürze* wird immer wieder auf diese Gemeinsamkeit verwiesen, die die Weltoffenheit der Nationalsozialisten belegen soll. Und auch in den Essays werden verbindende Elemente betont, so etwa in der Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt des Jugendarbeitsdienstes.⁴⁷ Eine genauere Untersuchung verdiente auch das große Interesse der Nationalsozialisten an den britischen Public Schools, die als Pendant zu den deutschen Nazieliteschulen, den *Nationalpolitischen Erziehungsanstalten* („Napola“) gesehen wird. So kommen in der Ausgabe Nummer 3 des Jahrgangs 1937 drei ausländische Autoren zu Wort, die die Napola als fortschrittliche und muster-gültige Erziehungsinstitution loben.⁴⁸

Während das nationalsozialistische Deutschland in der Zeitschrift überwiegend positive Darstellung erfährt wird das Ausland oftmals als zerstritten dargestellt. Dies fällt insbesondere in der Rubrik *In Kürze* auf. Hier gibt die Schriftleitung regelmäßig ausländische Debatten über Erziehungsreformen wieder, die das Bild einer in dieser Frage zerstrittenen Nation bedienen. Ebenso sind Auszüge aus Reden oder Aufsätzen anzutreffen, in denen wichtige Persönlichkeiten die Bildung in ihrem Lande als unzureichend oder intellektualistisch verurteilen.⁴⁹

Zusammenfassend kann folglich festgestellt werden, dass Kritik an der nationalsozialistischen Erziehung innerhalb der Zeitschrift nicht erwünscht war. Dort, wo sie zugelassen wurde, war es insbesondere Theodor Wilhelms Aufgabe als Schriftleiter, die ausländischen Vorwürfe zurückzuweisen und zu entkräften. Wohlwollend aufgenommen wurden hingegen ausländische Kommentare, die sich positiv auf den Nationalsozialismus bezogen.

3.4 Diskussion und Fazit

Die vorliegende Untersuchung dient explizit als explorative Vorstudie der Struktur, Entwicklung und Inhalte der Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Im Rahmen der drei aufgeführten Forschungsfragen kommt sie dabei zu folgenden Ergebnissen:

Zu 1.: Die Zeitschrift lässt sich anhand der Kriterien der Herausgeberschaft, des Aufbaus sowie der Autoren- und Leserschaft grob in drei Phasen einteilen. Die erste Phase von 1931-1934 ist durch die Herausgeberschaft von Friedrich Schneider und Paul Monroe gekennzeichnet. Sie weist in dieser Zeit einen international-universalistischen und explizit diskursiven

⁴⁶ Vgl. exemplarisch Gräfe, Gerhard.: Der deutsche Schüleraustausch mit dem Auslande 1938. In: *IZfE*, 1938 (1), S. 33-47.

⁴⁷ Vgl. *IZfE*, 1937 (4/5).

⁴⁸ Vgl. Rowan-Robinson, G. A.: The German Nationalpolitische Erziehungsanstalt and the British Public School. In: *IZfE*, 1937 (3), S. 162-165; Tate, J.W.: The Public Schools of Germany. Ebd., S. 165-170 sowie Sidgwick, Christopher: German Journey: To Backnang! Ebd., S. 170-174.

⁴⁹ Vgl. exemplarisch: o.A.: H. G. Wells rechnet ab. In: *IZfE*, 1937 (6), S. 437.

Ansatz auf, der sich vor allem in der Rubrik *Sprechsaal* widerspiegelt. Die Phase zeichnet sich durch eine internationale Autorenschaft aus, während zeitgleich an eine internationale Leserschaft appelliert wird, die jedoch aufgrund ökonomischer Umstände nicht zu erreichen ist. Die zweite Phase von 1935-1939 ist durch die Übernahme der Zeitschrift durch den NS-Pädagogen Alfred Baeumler gekennzeichnet. Formal führt sie dabei ihr Erscheinungsbild fort, jedoch verschiebt sich der Anspruch hin zu einer national-deskriptiven Ausrichtung. Die Autoren- und Leserschaft internationalisiert sich in dieser Phase bis zum Kriegsbeginn im Jahre 1939. Die dritte und letzte Phase von 1939-1944 ist wesentlich durch den Krieg geprägt. Es findet hier eine zunehmende Nationalisierung statt, die sich sowohl im Wegfall der US-amerikanischen Co-Herausgeberschaft als auch in der zunehmenden Nationalisierung der Autoren- und Leserschaft zeigt. Der internationale Anspruch der Zeitschrift ist nurmehr Schein, da die Autoren und Leser wesentlich aus den von Deutschland besetzten Gebieten oder aus mit dem Dritten Reich verbündeten Ländern stammen.

Zu 2.: Bezüglich der Rubrik Essays konnten insgesamt 31 Kategorien gebildet werden, von denen wiederum 15 dem Kriterium entsprachen, innerhalb einer Phase in mehr als fünf Artikeln behandelt zu werden. Sieht man von den Kategorien ab, die eine Aufwertung durch Schwerpunktausgaben erfuhren, stehen vor allem die Themen des systematischen Ländervergleichs, der Bildungstheorie, der nationalen, völkischen und rassistischen Bildung, der Jugend sowie der körperlichen Erziehung im Fokus der Zeitschrift. Auch in diesem Bereich lassen sich bedeutende Verschiebungen hinsichtlich der Themen in den einzelnen Phasen der Zeitschrift feststellen. Gerade in der letzten Phase wird eine vermehrte Häufigkeit von Themen der Kriegserziehung und der Kritik am Ausland festgestellt, die zuvor nicht anzutreffen waren. Außerdem tritt mit der Nationalisierung der Zeitschrift der offene Antisemitismus der Autoren deutlich auf den Plan.

Zu 3.: Gerade mit dem Wegfall der Rubrik *Sprechsaal* wird der Zeitschrift der potenziell kritische Stachel genommen. Deutsche Erziehung wird durchweg als positiv dargestellt; wo sie kritisiert wird, wird ihr unmittelbar eine deutsche Position entgegengehalten, die diese Kritik entkräften soll. Immer wieder dienen ausländische Autoren als *Token*, die die deutsche Pädagogik in positivem Licht erscheinen lassen. Ausländische Pädagogik wird hingegen gerade in der Rubrik *In Kürze* oftmals als fehler- und krisenhaft dargestellt. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Schriftleiter Theodor Wilhelm ein, der gemäß des nationalsozialistischen Schriftleitergesetzes die Linientreue des Blattes überwacht und entsprechend kritische Artikel mit Kommentaren versieht.

Betrachtet man die erzielten Ergebnisse in ihrer Gesamtheit, so ergeben sich deutliche Indizien für die These der nationalsozialistischen internationalen Wissenschaftsidee als ‚zwischenvölkischem Verstehen‘.⁵⁰ Innerhalb des Blattes kommen ab 1933 wesentlich nur ‚Kulturnationen‘ zu Wort, deren Systeme nicht miteinander interagieren. Diskussionen werden kaum geführt; die jeweils nationalen Erziehungskonzepte stehen vielmehr nebeneinander und weisen ihre nationalen Eigenheiten auf. Der internationale Vergleich dient den nationalsozialistischen Herausgebern wesentlich dazu, für Verständnis in anderen Staaten zu werben und Gemeinsamkeiten deutlich zu machen, etwa zwischen den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und den Public Schools. Insofern erfüllt die Zeitschrift auch den Anspruch Kriecks nach einer ‚deutschen Objektivität‘ im Sinne einer ethnopluralistischen Ordnung, in der jedes Volk gemäß seiner Anlagen eine eigene Objektivität aufweist.

Die vorliegende Untersuchung bietet ihrem explorativen Ansatz gemäß nur einen ersten Einblick in die IZfE. Die hier erhobenen und mit Quellenmaterial unterstützten Thesen müssen deshalb in eingehenderen Untersuchungen verifiziert werden. Insbesondere ist dabei auch auf Widersprüche innerhalb der Zeitschrift zu achten, etwa dort, wo ausländische Pädagogen zu Wort kommen. Gerade die inhaltliche Analyse der vergleichenden Artikel, die einen Großteil der Zeitschrift ausmachen, kann hier nicht geleistet werden. Auch die Vielzahl der Rezensionen, Anmerkungen, Kommentare, Statistiken und Kurznachrichten, die einen wesentlichen Anteil der Zeitschrift ausmachen, mussten hier unberücksichtigt bleiben. Sie zu analysieren bleibt eine dringende Aufgabe, will die Zeitschrift in ihrer Gänze verstanden werden.

Zugleich lässt diese erste Analyse eine Vielzahl an Fragen unbeantwortet. Diese können hier als Forschungsdesiderate angeführt werden. So ist beispielsweise Theodor Wilhelms Rolle in der nationalsozialistischen Pädagogik bisher noch unzureichend beleuchtet worden. Diese zu untersuchen ist auch aufgrund seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in der Nachkriegszeit und bis zu seinem Tode im Jahr 1990 von großer Bedeutung. Ebenso erscheint die Rolle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in der internationalen Erziehungswissenschaft, insbesondere im Hinblick auf Schüler- und Lehreraustausche interessant. Dabei könnte vor allem die Intention untersucht werden, mit der diese Austausche stattfanden – auch der DAAD beleuchtet seine Rolle im Nationalsozialismus bisher nicht unter diesem Aspekt.⁵¹

⁵⁰ Vgl. Albrecht, Andrea, Danneberg, Lutz und Skowronski, Alexandra: ‚Zwischenvölkisches Verstehen‘ (wie Fußnote 9).

⁵¹ Vgl. Deutscher Akademischer Austauschdienst (2015). *90 Jahre. Eine Erfolgsgeschichte*.

Darüber hinaus scheinen folgende Fragen von Interesse: Wie verbreitet und anerkannt waren nationalsozialistische Themen im Ausland? Viele Verweise deuten darauf hin, dass nationalistische und rassistische Pädagogik kein Alleinstellungsmerkmal Deutschlands waren. Wieso spielen Themen, die den Nationalsozialisten nachweislich von Bedeutung waren, wie etwa Antisemitismus und Kolonialpädagogik, in der Zeitschrift keine bedeutende Rolle? Welche systematischen Ähnlichkeiten lassen sich tatsächlich zwischen deutschen und ausländischen Erziehungssystemen finden, etwa in Hinsicht auf den Vergleich der Jugendarbeitsdienste oder der Eliteschulen (Napola/Public Schools)? Wie war die Zeitschrift intern organisiert und welche Rolle spielten die Mitherausgeber aus den USA; waren sie aktive Mitgestalter oder ließen sie sich vor den Karren des Nationalsozialismus spannen? Die Liste dieser Fragen ist nicht abschließend, stößt aber einige wichtige Punkte an, die im Rahmen dieser Arbeit nur unzureichend beleuchtet werden konnten.

Die Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaft bleibt entsprechend eine historisch wie systematisch zu erforschende Quelle. Sie bietet nicht nur vertiefende Einblicke in die nationalsozialistische Erziehungsideologie, sondern beleuchtet auch die internationale Wissenschaftscommunity vor und während des zweiten Weltkriegs. Bei allen Unterschieden, die zwischen den Nationen bestanden, sind sie doch durch die pädagogischen Fragestellungen verbunden, innerhalb derer sich teilweise erstaunliche Überschneidungen oder versuchte Gleichsetzungen der Erziehungssysteme finden lassen. Die weitere Untersuchung der Zeitschrift und ihrer Themen stellt deshalb eine wichtige Aufgabe für die allgemeine sowie die historische und vergleichende Erziehungswissenschaft dar.

Anhang

Literaturverzeichnis zum Praktikumsbericht

Adorno, Th. W. (1970). *Negative Dialektik*. In: Gesammelte Schriften 6. Frankfurt/Main/Suhrkamp.

Adorno, Th. W. (1971). *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Adorno, Th. W. (1977). *Was heißt: Aufarbeitung der Vergangenheit?* In: Gesammelte Schriften 10.2. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Albrecht, Andrea, Danneberg, Lutz, Klausnitzer, Ralf, Mateescu, Kristina (2020). ‚Zwischenvölkische Aussprache‘. *Internationaler Austausch in wissenschaftlichen Zeitschriften 1933-1945*. Berlin: De Gruyter.

Albrecht, Andrea, Danneberg, Lutz und Skowronski, Alexandra (2020). „Zwischenvölkisches Verstehen“ – Zur Ideologisierung der Wissenschaften zwischen 1933 und 1945. In: Albrecht, Andrea et al. (Hrsg.): ‚Zwischenvölkische Aussprache‘. *Internationaler Austausch in wissenschaftlichen Zeitschriften 1933-1945*. Berlin: De Gruyter.

Anderson, Julia (1935). *Nationalism and education in Austria, Germany, Italy, and Russia since the world war*. Los Angeles/California.

Björkmann, Maria, Lundell, Patrik, Widmalm, Sven (2019). *Intellectual Collaboration with the Third Reich: Treason or Reason?* London/New York: Routledge.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (2015). *90 Jahre. Eine Erfolgsgeschichte*.

Dietrich, Otto (1935). *Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus*. Breslau.

Forschungsstelle NS-Pädagogik (ohne Jahr). *Forschung – Dokumentation – Lehre*. Online abrufbar unter <https://forschungsstelle.wordpress.com/forschungsstelle/> [06.03.2020].

Forschungsstelle NS-Pädagogik (ohne Jahr). *Pädagogische Materialien*. Online abrufbar unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/projekte/padagogische-materialien/> [06.03.2020].

Forschungsstelle NS-Pädagogik (2012). *Zur Gründung der Forschungsstelle „NS-Pädagogik“, Frankfurt/Main*. Online abrufbar unter: <https://forschungsstelle.files.wordpress.com/2012/06/zur-grc3bcndung-forschungsstelle.pdf> [06.03.2020].

Hartmann, Barbara (2009). *Die Anfänge der Vergleichenden Erziehungswissenschaft in Deutschland. Das Wirken des Erziehungswissenschaftlers Friedrich Schneider*. Frankfurt/Main: Peter Lang.

Horn, Klaus-Peter (1996). *Pädagogische Zeitschriften im Nationalsozialismus. Selbstbehauptung, Anpassung, Funktionalisierung*. Bibliothek für Bildungsforschung, Bd. 3, Weinheim: Deutscher Studien-Verlag.

Initiative von Studierenden (GEW-Mitgliedern) der Goethe-Universität (2020). *Nazi-Kollaborateur! Vom NS-Lehrerbund an die Spitze der GEW: Max Traeger – Kein Vorbild*. Frankfurt. Online abrufbar unter <https://keinvorbild.files.wordpress.com/2020/02/21.2.2020-druckvorlage-ausstellungsentwurf-max-traeger-kein-vorbild-layout-broschuere-23012020-stand1249.pdf> [06.03.2020].

Internationale Zeitschrift für Erziehung(swissenschaft). *Jahrgänge 1931/32-1944*.

Krieck, Ernst (1936). ‚Die Objektivität der Wissenschaft als Problem‘. In: Rust, B., Krieck, E. (Hrsg.), *Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt.

Rust, Bernhard (1936) ‚Nationalsozialismus und Wissenschaft.‘ In: Rust, B., Krieck, E. (Hrsg.), *Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt.

Ziemer, Georg (1941). *Education for Death. The Making of the Nazi*. London.

Tabellen zu den Essaythemen in der Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft

Thema	1931/32	1932/33	1933/34	Σ
Berufspädagogik	5	1	-	6
Ländervergleich systematisch	3	11	18	32
Methodologie und emp. Forschung	1	-	3	4
Bildungstheorie	7 (1)	12	2 (2)	21
Bildungssoziologie	1	-	-	1
Pädagogische Psychologie	2	-	-	2
Schulfächer, Schuldidaktik	1	6	2	9
Kolonialpädagogik	1	-	-	1
Buch- und Bibliothekswesen	-	4	-	4
Ländervergleich Literatur	-	1	-	1
Landschulwesen	-	2	-	2
Schüleraustausch und Brieffreundschaft	-	1	-	1
Ländervergleich historisch	-	4	-	4
Volks- bzw. National- und rassische Erziehung	-	2	7	8
Biographien	-	2	-	2
Außerschulische Jugendbildung und Jugendlager	-	1	-	1
Bildungsökonomie	-	-	2	2
Körperliche Erziehung	-	-	1	1
Verwaltung	-	-	1	1

Tabelle 3: Themen der Essays in der ersten Phase (1931-1934) der IZfE

Thema	1935	1936	1937	1938	1939	Σ
Bildungstheorie	10 (5)	9 (5)	5 (4)	5 (3)	2 (1)	31 (18/1)
Körperliche Erziehung	2	2	-	1	-	5
Konferenzberichte	5	1	-	2	-	8
Jugendlager und außerschulische Jugendbildung	2	2	2	1	-	6
Methodologie	2	-	-	1	-	3
Biographien	5	1	2	1	1	10
Landjahr	4	-	-	-	-	4
Schulfächer/Didaktik	2	-	1	-	-	3
Ländervergleich systematisch	6	9	7	9	11	42
Volks- und Nationalerziehung	1	2	-	2	-	5
Literaturbericht	1	-	-	-	3	4
Medienpädagogik	-	2	-	-	-	-
Schüleraustausch	-	3	1	-	1	5
Biologie, Rasse und Erziehung	-	2	-	-	2	4
Arbeitsdienst	-	1	6	-	-	7
Institutionen	-	1	1	-	1	3
Bildungssoziologie	-	1	-	-	-	1
Polit. Bildung	-	1	-	-	-	1
Berufspädagogik	-	-	1	-	-	1
Napola und Public School	-	-	3	-	-	3
Kommentar	-	-	1	-	2	3
Erwachsenenbildung	-	-	-	3	-	3

Frauen- und Mädchenbildung, Koedukation	-	1	1	9 (6)	-	11
Kindergarten	-	-	-	1	-	1
Musikerziehung	-	-	-	-	11 (6)	11
Ländervergleich historisch	-	-	-	-	2	2
Kolonialpädagogik	-	-	-	-	1	1

Thema	1940	1941	1942	1943	1944	Σ
Bildungstheorie	9 (4)	2 (1)	2 (2)	2 (1)	1 (1)	16 (9)
Kindergarten	1	-	-	1	-	2
Literaturbericht	4	1	1	3	2	11
Ländervergleich systematisch	3	2	5	-	-	10
Fächer/Didaktik	1	-	-	3	3	7
Jugendlager, außerschulische Jugendbildung	1	-	-	-	1	2
Kommentar gegen NS	1	-	-	-	-	1
Krieg und Erziehung	1	1	2	-	1	5
Nationalerziehung	1	-	5	1	2	9
Frauenbildung	1	-	-	-	-	1
Ländervergleich historisch	1	-	1	-	-	2
Kritik des Auslandes	2	-	1	1	3	7
Rasse, Biologie und Erziehung	1	1	-	-	-	2
Biographie	-	11	4	-	1	16
Bibliotheks- und Buchwesen	-	1	-	1	-	2
Methodologie	-	1	-	-	-	1

Körperliche Erziehung	-	1	1	-	-	2
Arbeitsdienst	-	-	1	-	1	2
Institutionen	-	-	-	1	-	1
Landschule	-	-	-	11	-	11
Pädagogische Psychologie	-	-	-	2	2	4

Publikationen der Forschungsstelle NS-Pädagogik

Brumlik, Micha, Ortmeier, Benjamin (Hg.) (2012a). *100 Jahre Berthold Simonsohn*. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Dies. (2012b). *Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf. Abschlussbericht des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Lern- und Forschungsprojektes*.

Dies. (Hg.) (2017). *Max Traeger-Kein Vorbild. Person, Funktion und Handeln im NS-Lehrerbund und die Geschichte der GEW*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Kaya, Z. Ece (2017). *Kolonialpädagogische Schriften in der NS-Zeit. ‚Eine spezifisch deutsche Theorie der Kolonisation‘: Zur Geschichte des Kolonialrassismus in der deutschen Erziehungswissenschaft*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Müller, Saskia, Ortmeier, Benjamin (2016). *Die ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte 1933-145. Herrenmenschentum, Rassismus und Judenfeindschaft des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Eine dokumentarische Analyse des Zentralorgans des NSLB*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Ortmeier, Benjamin (2008a). *Eduard Spranger und die NS-Zeit*. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft 7.1. Frankfurt/Main: Universitätsverlag.

Ders. (2008b). *Hermann Nohl und die NS-Zeit*. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft 7.2. Frankfurt/Main: Universitätsverlag.

Ders. (2008c). *Erich Weniger und die NS-Zeit*. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft 7.3. Frankfurt/Main: Universitätsverlag.

Ders. (2008d). *Peter Petersen und die NS-Zeit*. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft 7.4. Frankfurt/Main: Universitätsverlag.

Ders. (2009). *Mythos und Pathos statt Logos und Ethos. Zu den Publikationen führender Erziehungswissenschaftler in der NS-Zeit: Eduard Spranger, Hermann Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen*. Weinheim: Beltz.

Ders. (2013). *Dialektische Vernunft als zweifelnde Ermutigung – Zum Werk von Ernest Jouhy*. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Ders. (2014). *Jenseits des Hippokratischen Eids – Josef Mengele und die Goethe-Universität*. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Der. (2016a). *Schulzeit unterm Hitlerbild. Analysen, Berichte, Dokumente*. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch.

Ders. (2016b). *NS-Ideologie im Wissenschaftsjargon*. 4 Bde. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Ders. (2016c). *Berichte gegen Verdrängen und Vergessen. Von 100 überlebenden jüdischen Schülerinnen und Schülern über die NS-Zeit in Frankfurt am Main*. 4. Auflage. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Ders. (Hg.) (2018). *NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933-1944*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Ders. (ohne Jahr). *Vortragskonzepte zur NS-Zeit: Verbrechen – Ideologie – Pädagogik*.

Ortmeyer, Benjamin, Rhein, Katharina (2013). *Indoktrination. Rassismus und Antisemitismus in der Nazi-Schülerzeitschrift „Hilf mit!“ (1933-1944)*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Dies. (2015). *NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945. Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit*. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Ortmeyer, Benjamin, Triebe, Marietheres (2017/18). *Die schulspezifische ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte in der NS-Zeit. Eine dokumentarische Analyse*. 3 Bde. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Rhein, Katharina (2019). *Erziehung nach Auschwitz in der Migrationsgesellschaft. Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus als Herausforderungen für die Pädagogik*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Rhein, Katharina, Ortmeier, Benjamin (2011). *Wissen über die NS-Zeit, Zugänge zur NS-Zeit. Eine sozioempirische Studie. Abschließende Auswertung der Fragebögen im Rahmen des Lern- und Forschungsprojektes der Hans-Böckler-Stiftung*.

Dies. (2013). *Bürokratische Kälte mit mörderischen Konsequenzen. Antisemitismus und Rassismus im offiziellen ‚Amtsblatt‘ für Erziehung und Unterricht des NS-Staates*. Frankfurt/Main: Protagoras Academicus.

Dies. (2015). *NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945. Imitation und Indoktrination*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.